

Irdisches Haus - ewiges Haus

Über diesen Tag steht ein Satz aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die christliche Gemeinde in Korinth: "Wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel."

Hütten, also Gebäude werden von uns Menschen erbaut und werden wieder abgerissen. Einige stehen länger, einige nur kurz. Einige müssen weichen, weil etwas anderes an die Stelle soll, andere bleiben stehen und bleiben sich selbst überlassen und zerfallen. Einige werden im Krieg zerstört und andere stehen über viele Jahrhunderte, so wie unser Dom, und bieten Schutz und Heimat. Doch irgendwann sind alle Gebäude einmal wieder weg und auch unsere „Hütte“, unser „Lebenshaus“ hier auf Erden wird einmal wieder weg sein. Vielleicht zerstört durch eine schwere Krankheit oder weil wir alt geworden sind. Wie auch immer, wir können beruhigt sein, denn Gott hat ein Haus im Himmel, das ewig stehen wird, so Paulus. Nun gut. Reden wir aber nicht nur von Abriss und Zerstörung, sondern wir sollten erst einmal überlegen was es braucht, damit ein Gebäude erst einmal errichtet werden kann und nicht gleich in sich zusammen fällt. Die Antwort ist, denke ich, ganz klar: Dafür braucht es ein gutes Fundament. Die Bauleute für unseren Dom z.B. haben einen guten Grund geschaffen, so dass diese Kirche so fest über eine lange Zeit stehen kann. Es war sicherlich nicht ganz so einfach, hier einen festen Grund für den Bau eines so großen Gebäudes zu schaffen, aber die Bauleute schafften es.

Aber nicht nur Gebäude, sondern auch wir brauchen einen guten Grund für unser Leben, für unser Lebenshaus! Was ist also mit dem Grund, auf dem mein Lebenshaus steht? Da fiel mir ein, was Jesus einmal sagte: „Ein Haus, auf einen Felsen gegründet, hält Wind und Wetter stand. Wenn ein Haus auf Sand steht, dann fällt es beim ersten Sturm und Platzregen um.“ Ja, einleuchtender geht es wohl nicht und wirklich: Das kann jeder verstehen und es gibt wohl niemanden, der hier widersprechen würde. Warum wird dann aber doch so häufig nicht auf Felsen, sondern auf Sand gebaut? Warum hören dann doch so wenige Menschen darauf, was Jesus ihnen sagen will? Das muss daran liegen, dass sein Wort oft nicht als Fels erkannt wird, auf dem wir unser Lebenshaus bauen können. Und es liegt daran, dass so viele andere Worte sich als fester Halt und verlässlicher Grund ausgeben, auf dem wir sicher wohnen. Dass es oft nicht so ist, wissen wir. Wie aber können wir hier unterscheiden? Wie vermeiden wir es, unser Leben auf Sand falscher Versprechen und eigensüchtiger Ziele zu gründen?

Schauen wir uns einmal an, welcher „Baugrund“ uns heute so angeboten wird: Es ist zum Beispiel der „Konsum“ oder der blanke „Egoismus“, die „Esoterik“ und auch der „sportliche Lebensentwurf“ gehört dazu. Und was bietet Jesus uns dagegen an: „Darum, wer meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baut.“ Jesus bietet uns sein Wort und seine Begleitung an. Er bietet uns Gemeinschaft mit anderen Menschen und Gemeinschaft mit Gott an. Das ist alles! Und das ist auch genug! Sicher, wenn wir auf Jesus hören, werden wir in unserem Leben nicht von Unglück, Trauer, Leid und Schmerzen verschont. Aber wenn ein Sturm in unserem Leben auf uns zukommt, dann hält unser Lebenshaus stand, weil es nicht auf Sand, sondern auf dem Fels Jesus Christus gebaut ist. Und soll ich Ihnen noch sagen, was das Beste ist? Der Baugrund Jesus Christus wird kostenlos angeboten!

Und wenn dann doch einmal die Zeit gekommen ist, dass unser Lebenshaus in sich zusammen fällt, dann können wir es beruhigt geschehen lassen, denn wir wissen, dass wir im Hause unseres Herrn eine ewige Bleibe haben werden.